

SCHRIFTENSCHAU

Günter Strübel und Siegfried H. Zimmer, Lexikon der Minerale. 2., erweiterte und verbesserte Auflage des Lexikons der Mineralogie, 390 Seiten, 159 Abbildungen. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1991. Preis (broschiert) DM 29,80.

Gegenüber der ersten Auflage, die 1982 erschien, wurden weitere 350 Stichworte hinzugefügt, die Gesamtkonzeption blieb unverändert. Entsprechend dem Umfang – es werden rund 10 000 Stichworte erläutert – und der Zielvorstellung, ein handliches Nachschlagewerk im Taschenbuchformat vorlegen zu können, sind die Erläuterungen zu den einzelnen Namen knapp und mit zahlreichen Abkürzungen versehen, die ein gewisses „Einschauen“ erfordern.

Es werden neben den Synonyma, den chemischen Formeln, kristalloptischen und physikalisch – chemischen Eigenschaften auch Hinweise auf Varietäten, Entstehung und wichtige Fundorte der Minerale gegeben, letztere natürlich nur exemplarisch, wie im Vorwort ausdrücklich betont wird. Bei den wichtigsten Mineralien werden die Kristallformen in schematischer Form graphisch wiedergegeben, es finden sich auch einige Schwarzweißfotos.

Den Abschluß bildet ein Literaturverzeichnis, das einen guten Einstieg in weitere, vertiefende Literatur der Mineralogie bietet.

Das Taschenbuch ist ein geradezu klassisches Beispiel eines praktikablen Nachschlagewerkes für die Handbibliothek. Es kann und will auch kein Ersatz für die sehr umfangreichen Standardwerke der Mineralogie sein und ist vielleicht gerade deshalb für alle Nicht-Spezialisten besonders zu empfehlen. *Dr. Rudolf Pavuza (Wien)*

Herbert Heinz und Wolfgang Seiberl, Bewertung und Problematik aerogeophysikalischer Anomalien im österreichischen Bundesgebiet (Stand: Mitte 1990). – Abhandlungen der Geologischen Bundesanstalt, Band 44, 244 Seiten, 152 Abbildungen, 3 Tabellen, 8 Tafeln, Preis öS 600,–.

Das Autorenteam stellt in dieser umfassenden Arbeit erstmals die aerogeophysikalische Bearbeitung Österreichs im Überblick dar. Dabei wurden neben den Befliegungen auf regionaler Basis auch per Hubschrauber verschiedene lokale Anomalien elektromagnetisch, radiometrisch und magnetisch detaillierter untersucht.

Die bundesweite Befliegung wurde einerseits durch eine britische Firma bereits in den siebziger Jahren (Westösterreich), andererseits durch eine Arbeitsgemeinschaft österreichischer Institutionen (Ostösterreich) durchgeführt. Die Hubschrauberbefliegung erfolgte in Zusammenhang mit der BGR Hannover; der Darstellungsmaßstab ist 1 : 25 000.

Ogleich der Schwerpunkt der Messungen naturgemäß eher im Kristallin liegt, gibt es doch auch einige Aufnahmen in Karstgebieten, so etwa eine Hubschraubergeophysik des Drauzuges, eine aeromagnetische Bearbeitung des Mariazeller Raumes, des Grazer Paläozoikums und des Semmeringgebietes; bei letzterem gibt es auch detaillierte gamma-spektroskopische Aufnahmen.

Der Arbeit liegen Ausschnitte der aeromagnetischen Karte Österreichs im Maßstab 1 : 500 000 bei.

Die Relevanz für den Karst ist naturgemäß im geologischen Bereich zu suchen, etwa im Umfeld größerer Störungen, was aber in weiterer Folge auch für die spezifischen

Arbeiten in den Karstgebieten von Nutzen sein könnte. Man wird sich daher mit diesen Methoden aus der Sicht der Karstforschung in Zukunft sicher etwas eingehender beschäftigen müssen.
Dr. Rudolf Pavuza (Wien)

Rudolf Ägyd Lindner, Hochschwab. 288 Farbseiten (größtenteils doppelseitige Leica-Aufnahmen), Großformat 25,5 x 32,5 cm, vierfarbiger Schutzumschlag. H. Weishaupt-Verlag, Graz—Gnas 1989. Preis öS 1400,—, DM 198,—, sfr 168,—.

Der Bildband über den Hochschwab ist nicht nur bibliophil gestaltet, sondern läßt spüren, mit welcher Begeisterung und Liebe der Autor dem Kalkmassiv im Nordostteil der Alpen begegnet. Text, Fotos und Layout stammen von dem in St. Ilgen direkt am Fuß des Hochschwab wohnenden Verfasser, der als Beruf „Bergführer, Fotograf, Vortragender und Buchautor“ angibt. Er ist Erstbegeher vieler neuerer Kletterrouten im Hochschwabgebiet, zusammen mit seiner Frau Helga aber auch in vielen Hochgebirgen der Erde als Bergsteiger unterwegs.

Die Auswahl der stimmungsvollen Bilder, die in diesem Buch enthalten sind, verrät, wie sehr Rudolf Lindner mit dem Hochschwab, mit den steil abstürzenden Wänden ebenso wie mit den weiten Karsthochflächen oder den freundlichen Almböden, zu allen Jahreszeiten vertraut ist. Und es sind vor allem die prachtvollen Fotos, die für sich sprechen und die Vielfalt des Erscheinungsbildes des Hochschwabs dokumentieren; die Texte bleiben eher als Ergänzung im Hintergrund und leisten ihren Beitrag zum Gesamtbild eher in Bescheidenheit.

Inhaltlich sind die Bilder in sieben Abschnitte gegliedert. Im ersten Abschnitt „Südwandtage“ steht der Hochschwab aus der Perspektive des Kletterers im Mittelpunkt. Zu „Stille und Sturm“ führen die Bilder, auf denen auch die Dolinen, Karstkuppen und Abbrüche zu bestimmenden Faktoren der Gebirgslandschaft werden. Die Stimmungen des Winters sind ebenso eingefangen wie der Frühling und die Bergblumen. Eine Serie besonders beeindruckender Bilder ist unter das Motto „Spielmauer“ gestellt. Wer die Schönheit der Landschaft nur noch durch die Brille des Fachmanns zu erkennen vermag, wird dennoch nicht enttäuscht: er wird karstkundliche und geomorphologisch ausdrucksvolle Fotos wiederfinden, die auch ihn begeistern.

Dem Kenner des Hochschwabs wird der Gebirgsstock beim Durchblättern des Buches lebendig; wem dieses ursprüngliche Gebirge, das das Ausflugsziel der Grazer ist und den Wienern sein Karstwasser liefert, nicht kennt, der muß — so meine ich — durch das Buch Lust bekommen, dorthin zu pilgern.
Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Jean-Pierre Beaudoin, Karsts en Meuse. Le travail des eaux souterraines en pays calcaire. 91 Seiten und 24 gerahmte Farbdiaspositive (Format 5 x 5 cm). Herausgegeben vom Centre Départemental de Documentation Pédagogique de la Meuse beim Conseil Général de la Meuse. Bar-le-Duc 1990. Preis FF 100,—.

Die Karstgebiete im Département Meuse (Maas) in Lothringen sind verhältnismäßig wenig bekannt. Die vorliegende Veröffentlichung, deren Erscheinen von den Behörden des Départements tatkräftig unterstützt worden ist, unternimmt es, an Hand von Anschauungsmaterial die lokalen Karstgebiete nicht nur zu dokumentieren, sondern auch zu erläutern. Damit wird etwa Lehrern jede nötige Basisinformation geboten, um die vielfältigen Erscheinungen des Karstphänomens an Hand der in der Region vorkommenden Landschaftsformen in ihrer Entstehung und ihrer Entwicklung zu erklären.

Der erste Teil des Textbandes behandelt die 24 Diapositive, deren fachliche Aussagen nicht nur in Texten, sondern vielfach auch mit einfachen Skizzen beschrieben werden. Im zweiten Teil werden die die Verkarstung bestimmenden, beziehungsweise beeinflussenden Faktoren behandelt: die verkarstungsfähigen Gesteine und deren Strukturen, Klima und Vegetation, die Rolle des Kohlendioxids und die Bedeutung des Reliefs. Schließlich wird die Karstdynamik zusammenfassend dargestellt.

Ein dritter Abschnitt befaßt sich mit der Verbreitung und den Typen der Karstlandschaften des Départements. Als Höhlensystem mit dem bedeutendsten Einzugsgebiet im ausgedehnten Pariser Becken wird jenes von Rupt-du-Puits vorgestellt. Durch dieses Höhlensystem werden Wässer, die in den zur Marne führenden Tälern der flachen, nur etwas mehr als 200 Meter über dem Meeresspiegel liegenden Landschaft versinken, unterirdisch in entgegengesetzter Richtung (und unter der obertägigen Wasserscheide hindurch) zur Saulx abgeleitet. Von der Schwinde der Aroffe südlich von Toul gelangt das Wasser sowohl zur Maas als auch zur Mosel, und die Maas verliert westlich von Toul ihrerseits Wasser, das schließlich über das Asne-Tal ebenfalls die Mosel alimentiert. Ein Blockdiagramm, das eine Idealdarstellung des Karsttyps am Ostrand des Pariser Beckens zeigt, einige Farbbilder und ein Literaturverzeichnis mit weiterführenden Arbeiten ergänzen die Publikation, die in pädagogischer Hinsicht zweifellos als Vorbild gelten kann.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Die Grabenstetter Großhöhle. Falkensteiner Höhle, Elsachbröller, Büchelbrunner Bröller. Symposium 1989. 161 Seiten, zahlreiche Pläne und Graphiken, 5 Schwarzweißfotos. Format 21 x 30 cm. Herausgegeben von der Interessensgruppe Grabenstetter Großhöhle & Arge Grabenstetten. Grabenstetten 1991. Preis (broschiert mit flexiblem farbigem Umschlag) DM 25,—.

Eines jener Höhlensysteme, welches den Vorzug besonderen wissenschaftlichen Interesses genießt, öffnet sich am Nordrand der mittleren Schwäbischen Alb: ihm sind Falkensteiner Höhle, Elsach-Bröller und Büchelbrunner-Bröller zuzurechnen. Alle drei Objekte gelten als komplexes, ursprünglich untereinander korrelierendes und vernetztes System einer einzigen Großhöhle. Reicht die Forschungsgeschichte der Falkensteiner Höhle in das vorige Jahrhundert zurück, so sind die Entdeckungen im Elsach- und im Büchelbrunner-Bröller Ergebnisse von Vorstößen in den letzten drei Jahrzehnten.

Das aus den Referaten eines Symposiums von 1989 entstandene Buch macht zunächst die Verklammerung der Speläologie mit dem extremen „Höhlensport“ in nicht zu übersehender Form deutlich. Wissenschaftliche Abhandlungen, die sich mit Fragen der Hydrologie der untersuchten Höhlen auseinandersetzen, beziehen ihre Grundlagen aus den Beobachtungs-, Vermessungs- oder fotografischen Tätigkeiten der Forscher „vor Ort“, etwa jener Höhlentaucher, die in den beiden Bröllern außergewöhnliche Leistungen vollbracht haben. Die Seitenrisse der Planzeichnungen bringen das eindrucksvoll zum Ausdruck.

Insgesamt enthält der Band 12 Beiträge, an deren Abfassung 16 Autoren beteiligt waren. Der Band über das Symposium bietet aber nicht nur wissenschaftlich fundierte Untersuchungen zu Speläogenese und Paläogeographie, sondern vervollständigt mit der Behandlung von Fragen der Tektonik und der Karstgeologie die speläologische Übersicht über das Grabenstetter Höhlensystem. Längst war eine die neuesten Forschungsergebnisse einbeziehende Monographie der Falkensteiner Höhle fällig. Daß sie nun, von einem kompetenten Autorenteam gestaltet, vorliegt, ist zweifellos ein Gewinn für die moderne karst- und höhlenkundliche Forschung.

Der Band ist in einer Auflage von 500 Exemplaren erschienen¹⁾. Für die Schriftleitung zeichnen Thilo Müller und Ulrich Winter verantwortlich.

Hans Matz (Eggenburg)

Andreas Lindemeier (Herausgeber), *Harzreisen*. Wander- und Reiseführer Ostharz. 240 Seiten, 82 Schwarzweißfotos, 16 Farbbilder, 4 Karten, 5 Stadtpläne. Format 14 x 21,5 cm. Landbuch-Verlag G. m. b. H., (Postfach 160), D-3000 Hannover 1, 1991. Preis (laminiert) DM 29,80.

Der Ostharz, jetzt wieder frei zugänglich, besitzt viele reizvolle Sehenswürdigkeiten. Es handelt sich um eine traditionsreiche Landschaft, in der früher der Bergbau und später auch die Höhlenforschung eine große Rolle gespielt haben. Der vorliegende Führer will thematische Zusammenhänge darstellen und erreicht ein authentisches und lebendiges Bild über das Gebiet durch eine Vielzahl von Einzelbeiträgen, die von insgesamt fünf Autoren gestaltet worden sind.

Schon im Einleitungskapitel wird der zweimalige Besuch der Baumannshöhle bei Rübeland im Dezember 1777 durch Goethe erwähnt, ebenso wie der Besuch der Bielhöhle im September 1824 durch Heine. Als „Ausblickpunkt zur Erdgeschichte“ wird der „Blaue See“ bei Rübeland (S. 54), ein Karstgewässer, behandelt. Achim Groß hat unter dem Titel „Im Tempel der Natur“ einen Beitrag über die Rübeländer Tropfsteinhöhlen gestaltet (S. 79–89), Gerd Villwock jenen über „Höhlen und Erdfälle im Südharz“ (S. 220–228). Die Barbarossahöhle im Kyffhäuser wird ebenfalls behandelt (S. 232). Helga Neumann berichtet unter anderem über die in den Fels gehauene Burg Regenstein und die im Sandstein geschaffenen künstlichen Hohlräume von Langenstein, die jahrhundertlang als Höhlenwohnungen dienten (S. 183–187).

Der Bogen der Themen des Buches spannt sich jedoch viel weiter: von den Schaubergwerken und Bergbaumuseen über die Talsperren bis zur Entwicklung des Fremdenverkehrs, von der Beschreibung der Königspalzen des Mittelalters bis zum heutigen Bild der Städte – wie etwa Wernigerode und Halberstadt. Die nostalgische Dampfkromantik, die Selketalbahn und Harzquerbahn bieten, finden in diesem Buch ebenso ihren Platz wie die Beschreibung sagenumwobener Plätze, an denen es im Harz nicht mangelt. Schließlich sei auch noch auf den Beitrag über den Kupferschieferbergbau im Ostharz hingewiesen und auf jenen über die „Blauen Augen“ bei Mansfeld, den Süßen See und den Salzigten See, deren Entwicklung eng mit der durch die Bergbautätigkeit anthropogen wesentlich beeinflussten Verkarstung und Erdfalltektonik zusammenhängt.

An Hand der vielseitigen Informationen ist das Buch ausgezeichnet geeignet, um Rundreisen und Wanderungen durch den Ostharz zusammenzustellen.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

August Sieghardt, *Fränkische Schweiz und die Weismain-Alb (Kleinziegenfelder Tal)*. Ein Reise- und Wanderführer. 8., unveränderte Auflage. 87 Seiten. regio-Verlag Glock und Lutz, Sigmaringendorf 1990. Preis (broschiert) DM 12,-.

Als handliches Taschenbuch präsentiert sich dieser Wanderführer, der für den ortsfremden Besucher vielfältige landeskundliche Informationen bietet. Nach einer Einfüh-

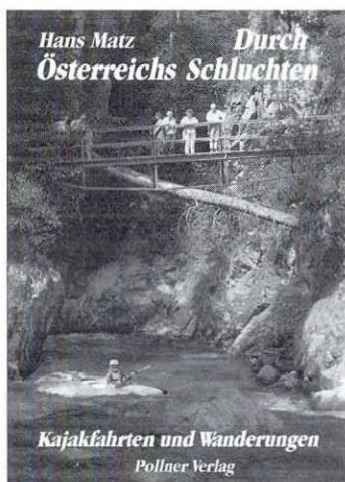
¹⁾ Bestellungen sind an Thilo Müller, Storchenweg 13, D-7064 Remshalden, Bundesrepublik Deutschland, zu richten. Zum angegebenen Preis kommen DM 2,- für Portospesen.

rung, in der auf die Romantik der an Burgen, Schlössern und Ruinen ebenso wie an Höhlen überaus reichen Landschaft im Frankendolomit zwischen Bamberg und Bayreuth hingewiesen wird, werden die einzelnen Tallandschaften mit ihren Siedlungen und sonstigen markanten Besonderheiten vorgestellt.

Höhlenkundlich besonders interessant ist beispielsweise der Abschnitt über das mittlere Wiesental (Seite 19 bis 28), in dem sich der Großteil des Fremdenverkehrs der Fränkischen Schweiz abspielt; Binghöhle bei Streitberg und Rosenmüllershöhle bei Muggendorf werden ausführlicher gewürdigt und einige weitere Höhlen erwähnt. Kurze, aber informative Beschreibungen sind auch der Sophienhöhle unweit der Burg Rabenstein (S. 50) und der Teufelshöhle bei Pottenstein (S. 57) gewidmet. Bei der Beschreibung der Wanderwege werden zahlreiche andere Höhlen namentlich genannt, selbstverständlich aber auch kultur- und siedlungsgeschichtliche Hinweise nicht vergessen. Den Mittelteil des Bandes bilden 16 Bildseiten.

Für eine erste Orientierung und die Planung heimat- und landeskundlicher Wanderungen durch die Fränkische Schweiz bildet der Führer eine sehr gute Grundlage.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)



Hans Matz, Durch Österreichs Schluchten. Kajakfahrten und Wanderungen. 191 Seiten, zahlreiche Orientierungsskizzen und Schwarzweißfotos, 32 ganzseitige Farbbilder. Pollner-Verlag, Oberschleißheim 1991.

Hans Matz, der uns als Höhlentaucher und Kajakfahrer schon seit langem ein Begriff ist, stellt in seinem neuesten Buch 65 Klamm- und Schluchtstrecken aus Österreich vor, die überwiegend in den Karstlandschaften der Nördlichen Kalkalpen liegen. Besondere Berücksichtigung haben dabei jene Felsklammen gefunden, die „durch ihre Schönheit, ihre ökologische Unversehrtheit und ihre Schutzwürdigkeit“ auffallen. Der Autor beschreibt dabei aber nicht nur Kajakfahrten durch die Schluchtstrecken, sondern auch Klammen, in denen Steige, Galerien, Stiegen und Leitern dem Wanderer einen Besuch ermöglichen.

Bei jeder einzelnen der 65 Schlucht- und Klammstrecken ist eine eingehende Beschreibung mit einer Lageskizze gegeben; anschließend folgt die Angabe, ob die Schlucht für Kajakfahrer oder für Wanderer zugänglich ist. Für Kajakfahrer werden Einbootstelle, eine Beschreibung der Flußstrecke mit den besonderen, jeweils gegebenen Schwierigkeiten, Hinweise auf die technischen Anforderungen und die besten Befahrungszeiten sowie den günstigsten Wasserstand geboten. Für Wanderer wird die Wegbeschreibung durch Angaben über Zugangswege und Gehzeiten ergänzt. In jedem Falle wird auch auf das entsprechende Blatt der Wanderkarte der Firma Freytag-Berndt verwiesen und ein „Typus“-Foto wiedergegeben.

Neben den bekannten Klammen – in Salzburg etwa Liechtensteinklamm bei St. Johann im Pongau, sowie Seisenbachklamm und Vorderkaserklamm im Saalachtal im Umfeld der Schauhöhle Lamprechtsofen, im Grazer Bergland Bärenschützklamm und

Raabklamm – sind auch relativ bescheidene und wenig bekannte Naturdenkmale liebevoll beschrieben, wie beispielsweise die nur knapp 100 Meter lange Innersbachklamm zwischen Reit(h) und Unken oder die Aubachschlucht bei Voglau im Lammertal (beide Salzburg). Dadurch kann auch der Wanderer (oder Kajakfahrer), der glaubt, Österreichs Landschaften schon recht gut zu kennen, dem Buch noch so manche Anregung zur Erkundung von „Neuland“ entnehmen.

Der Inhalt des Buches wird durch einige allgemeine einleitende Angaben zur Geologie (und zur Definition) der Schluchten und Klammen und durch einige Gedanken zum Thema „Schluchten und Energiewirtschaft“ sowie durch die auf den Innenseiten des Buchumschlages gebotene Übersichtskarte im Maßstab 1 : 1 500 000 vorteilhaft abgerundet. Das Buch kann jedem, der die Schönheiten alpiner Landschaften liebt, empfohlen werden.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Thomas Hülsken, Jörg Niemayer und Hartmut Polenz, Höhlen – Wohn- und Kultstätten des frühen Menschen im Sauerland. Herausgegeben im Auftrag des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. 72 Seiten, davon 31, zum Teil farbige ganzseitige Tafeln, Abbildungen, Pläne und Tabellen. Westfälisches Museumsamt, Münster 1991.

Der vorliegende Band ist als Ausstellungsführer zu einer vom Westfälischen Museumsamt in Münster veranstalteten Ausstellung gedacht, die „das Interesse an der Archäologie in der Öffentlichkeit“ (Vorwort, S. 5) vergrößern und auf die Probleme hinweisen soll, „vor denen die Archäologen gerade in diesem Teilbereich ihrer Arbeit stehen“. Eine zusammenfassende Betrachtung der Höhlen des Sauerlandes aus archäologischer Sicht, wie sie das Heft bietet, geht aber in ihrer Bedeutung weit über den Rahmen eines Ausstellungsführers hinaus und ist ein wichtiger Beitrag zur Gesamtdokumentation der vorliegenden Befunde.

Vor allem die als „Pläne“ bezeichneten Übersichtskärtchen sind aussagekräftig; so werden etwa Verbreitung der Massenkalk und Lage von 33 „Kulturhöhlen“ in Südwestfalen in einer Darstellung zusammengestellt (S. 11, auf Seite 16 allerdings nahezu ident wiederholt) oder die Verbreitung urgeschichtlicher Kulthöhlen in ganz Deutschland gezeigt (S. 58, allerdings ohne Legenden und ohne Definition der Auswahlkriterien der „Höhlenkulte“). Inhaltlich erfolgt eine thematische Aufteilung auf die Mitautoren. J. Niemayer behandelt Entstehung und eiszeitliche Tierwelt, T. Hülsken die altsteinzeitlichen Funde der Höhlen des Sauerlandes und H. Polenz die Opferhöhlen der vorrömischen Eisenzeit. Die tabellarische Übersicht der durch Funde belegten Zeitperioden menschlicher Anwesenheit in den Höhlen (S. 54, unverändert wiedergegeben auch auf Seite 17) zeigt, daß die Altsteinzeit in 19, die vorrömische Eisenzeit in 25 von 33 Fundhöhlen nachgewiesen ist. Jungsteinzeit und Bronzezeit sind dagegen nur in sieben, die römische Kaiserzeit nur in einer und Völkerwanderungs- und Merowingerzeit nur in zwei Höhlen vertreten.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Rainer Blumentritt und Joachim Hahn, unter Mitarbeit von Winfried Hanold, Der Hohle Fels. Schelklinger Archäologische Führer, Band 1, 32 Seiten, illustriert. Herausgegeben von der Museumsgesellschaft Schelklingen, Verein für Heimatgeschichte e. V., Stadt Schelklingen, ohne Jahreszahl (1991). Preis DM 8,—.

Der Hohle Fels liegt im Achtal unweit der Stadt Schelklingen. Die durch einen 29 Meter langen, bequem begehbaren Gang erreichbare Haupthalle der Höhle, die nach Süden zu mehr als 20 Meter ansteigt und mit Weganlagen versehen ist, ist mit

einer Grundfläche von mehr als 500 Quadratmetern und einem Rauminhalt von rund 6000 Kubikmetern einer der größten Hohlräume der Schwäbischen Alb.

In dem gut ausgestatteten und illustrierten Führer sind viele Daten zur Geologie und Forschungsgeschichte der Höhle zusammengetragen. 1830 wurden Höhlenbärenknochen aus der Höhle an einen Ulmer Sammler verkauft, 1844 Fledermausguano als Dünger entnommen, 1872 bei einer Tagung des Anthropologischen Vereines ein Teil der Knochenfunde von den Tagungsteilnehmern als Souvenir mitgenommen und anschließend der Rest – ein Eisenbahnwaggon voll – nach Stuttgart gebracht. 1905 veranstaltete die örtliche Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereines erstmals ein Höhlenfest in der Höhle, 1944 wurde die Höhle für militärische Zwecke beschlagnahmt – eine wahrlich bewegte Geschichte.

Der Abschnitt über die Erforschungsgeschichte endet mit der Wiedergabe des dreidimensionalen Computerplanes, der anlässlich eines der vom deutschen und vom österreichischen Höhlenforscherverband gemeinsam veranstalteten Schulungskurse in jüngerer Zeit erarbeitet worden ist.

Ausführlich werden die Ergebnisse der 1977 wieder aufgenommenen Grabungen und der Altersbestimmungen der Funde vorgestellt. Glücklicherweise ist den früheren Ausgräbern vieles entgangen; in den eiszeitlichen Fundschichten konnten jetzt sowohl das Magdalénien, als auch das ältere, durch eine Schichtlücke von rund 8000 bis 9000 Jahren von diesem getrennte Gravettien nachgewiesen werden.

Ein abschließendes Kapitel würdigt die Bedeutung der Höhle vor allem als Aufenthaltsort des Eiszeitmenschen.

Der Höhlenführer wird nicht über den Buchhandel vertrieben und kann nur über die Museumsgesellschaft Schelklingen, c/o Rainer Blumentritt, Konradstraße 22, D-7933 Schelklingen 1, BRD, bezogen werden. *Dr. Hubert Trimmel (Wien)*

Chroniques des années de pierre... Art préhistorique – Sciences et Techniques modernes. 128 Seiten, Césura Lyon Edition, Meyzieu 1990. Preis (broschiert) 130 FF.

Der vorliegende, mit Fotos, Skizzen und Plänen illustrierte und auf Kunstdruckpapier präsentierte Band erschien als Begleitung einer Ausstellung unter dem Motto „Chronik des Steinzeitalters“ (*Chroniques des années de pierre*), die im Herbst 1990 in der Metro von Lyon gezeigt wurde. Eine Reihe hervorragender Fachleute hat sich spontan bereit erklärt, kurze erläuternde Texte zu den dargestellten Themen zur Verfügung zu stellen. Damit ist der Band zu einem wertvollen und aktuellen Werk geworden, das demjenigen einen ausgezeichneten Überblick vermittelt, der die französische Sprache beherrscht.

Das Buch ist in vier Abschnitte gegliedert. Der erste Abschnitt behandelt die Kunst der Altsteinzeit; in ihm werden insbesondere die Höhlenwandkunst und die Techniken der paläolithischen Künstler behandelt. Der zweite Abschnitt ist den Höhlen im Einzugsbereich der Rhône gewidmet, die Zeugnisse urgeschichtlicher Kunst geliefert haben. Es sind die Schlucht des Gardon und vor allem das Tal der Ardèche, die sich als wichtige Fundgebiete erwiesen haben. Besonders ausführlich werden die Höhle La Baume-Latrone bei Russan am Gardon und deren Tierbilder vorgestellt. Von den 12 Höhlen mit Höhlenwandkunst in der Ardèche-Schlucht werden nur die wichtigsten berücksichtigt.

Die Beiträge des dritten Abschnittes des Buches sind dem besseren Verständnis und dem Schutz der Höhlenwandkunst gewidmet. Das Herstellen von Bezügen zwischen altsteinzeitlichen Bildern und moderner Kunst findet in diesem Abschnitt ebenso Platz wie Fragen der Konservierung und der Folgen der Erschließung von Bildhöhlen für die

Öffentlichkeit. Im vierten Abschnitt werden wichtige Stichworte zum Thema und notwendige Fachausdrücke – jeweils in alphabetischer Anordnung – eingehend erläutert und schließlich eine Übersicht über wichtige einschlägige Literatur angefügt. Eine Zusammenfassung in englischer Sprache rundet den Inhalt des interessanten Bandes ab, der über den Verlag¹⁾ bezogen werden kann.

Dr. Hubert Trimmel

Inventaire spéléologique du Doubs, Tome 2. Partie Nord-Quest. Publié par le Comité Départemental de spéléologie du Doubs. 332 pages, illustrations. Besançon 1991.

Dem ersten Band des Höhlenkatasters des Départements Doubs, der in dieser Zeitschrift ausführlich besprochen worden ist²⁾, ist nun der zweite gefolgt, der nahezu den gleichen Umfang erreicht und nach den gleichen Gesichtspunkten wie der erste gegliedert ist. Grundlage für die Präsentation des Höhleninventars ist daher wieder die administrative Gliederung des behandelten Gebietes. Die Bearbeitung erstreckt sich auf die Stadt Besançon und die dieser benachbarten fünf „Kantone“ im Nordwestteil des Départements, das ist im wesentlichen das Gebiet zwischen den beiden Flüssen Doubs und Ognon.

Dem eigentlichen Höhlenverzeichnis sind ein Kapitel über die Forschungsgeschichte, ein geologischer Überblick, ein Abschnitt über die im Gebiet gemachten urgeschichtlichen Funde (aus insgesamt 13 Höhlen) und ein Bericht über Tauchvorstöße vorangestellt. Den allgemeinen Teil rundet ein Kapitel über Schauhöhlen und Höhlentourismus im Arbeitsgebiet ab.

Die einzelnen Höhlen sind in der gleichen Weise dokumentiert wie im ersten Band: Koordinaten, Lagebeschreibung, Raumbeschreibung und Literaturhinweise werden geboten; in den meisten Fällen ist auch ein Höhlenplan beigegeben. Im Höhlenverzeichnis sind auch künstliche Hohlräume berücksichtigt.

Die größte Gesamtlänge weist im bearbeiteten Bereich die Grotte du Gour in der Gemeinde Bouclans mit 6010 Metern bei nur 20 m Gesamthöhenunterschied (– 5 m, + 15 m) auf, den größten Höhenunterschied der Gouffre du Leubot in der Gemeinde Gonsans mit – 215 Meter. Insgesamt acht der dokumentierten Höhlen haben mehr als 1 Kilometer Gesamtlänge, 45 Höhlen weisen Längen zwischen 100 und 1000 Metern auf.

Den angeführten 13 Mitarbeitern an dem Band ist wieder eine sehr bemerkenswerte Dokumentation gelungen; den noch ausstehenden Bänden, die das Katasterwerk des Départements Doubs vervollständigen werden, kann man mit größtem Interesse entgegensehen.

Dr. Hubert Trimmel

¹⁾ Césura Lyon Edition, 53 rue de la République, F-69330 Meyzieu, France.

²⁾ Vgl. Die Höhle, 41. Jg., H. 4, Wien 1990, S. 112–113.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [042](#)

Autor(en)/Author(s): Pavuza Rudolf, Trimmel Hubert, Matz Hans

Artikel/Article: [Schriftenschau 84-91](#)